

teamgeist

Das Magazin der **SCHNEIDER + PARTNER** Beratergruppe | 2·23



Die KI-Revolution

Wie Künstliche Intelligenz die Welt erobert

Seiten 6 bis 11

Spenden für soziale Projekte statt Geschenke

Schneider + Partner Beratergruppe setzt Weihnachtstradition fort

Seiten 4 und 5

Was langjährige Beratung ausmacht

Eine Fallstudie über 10 Jahre

Seiten 14 bis 17

Schneider + Partner: Spitzenberatung im Herzen von München

Ein Standort stellt sich vor

Seiten 23 bis 27

Ihr Plus an Beratung



Hat bis vor wenigen Jahren Künstliche Intelligenz (KI) eher in Fachkreisen eine Rolle gespielt, so wurde das Thema spätestens seit dem Launch von ChatGPT 3.5 im November 2022 zu einem Massenphänomen und einem festen Bestandteil unserer Alltags- und Arbeitswelt. Bei der Netzwerkreihe „Fit für die Zukunft“ am 28. September durften wir die neuesten Erkenntnisse rund um KI aus erster Hand von renommierten Experten erfahren.

Mehr über die Veranstaltung lesen Sie auf den Seiten 6 bis 11.

Klaus Schneider



Mario Litta

Thomas
Mulansky

Knut Michel



Liebe Leserinnen und Leser,

das Ende eines Jahres ist immer eine gute Gelegenheit, Vergangenes Revue passieren zu lassen, aber auch den Blick in die Zukunft zu richten. 2023 war für die Schneider + Partner Beratergruppe ein ereignisreiches Jahr. Wir haben gemeinsam mit unseren Mandanten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den einen oder anderen Meilenstein feiern können und uns als Beratergruppe auch neue Ziele gesetzt – stets mit der Prämisse, den Blick für das große Ganze nicht zu verlieren.

In dieser Ausgabe des TEAMGEIST geben wir Ihnen Gelegenheit, die Schneider + Partner Beratergruppe gleich aus mehreren Blickwinkeln zu betrachten. Einen Blick hinter die Kulissen von Schneider + Partner geben wir Ihnen auf den Seiten 23 bis 27. Die Geschäftsführer Metka Jasper und Christian Seeberg nehmen Sie mit auf eine kleine Reise zum Standort von Schneider + Partner im Herzen der bayerischen Wirtschaftsmetropole München. Im Artikel erfahren Sie, welche Vorzüge die Stadt mit sich bringt und welche Beratungsmandate den Standort einzigartig machen.

Außerdem haben wir in gewohnter Manier auch einen Blick über den Tellerrand hinaus gewagt. Bei unserer Netzwerkreihe „Fit für die Zukunft“ beleuchten wir Themen, die uns als Gesellschaft beschäftigen und fragen uns, welchen Trends, Chancen und Herausforderungen Unternehmen aktuell begegnen. Am 28. September konnten wir gemeinsam mit hochrangigen Keynote-Speakern in die Welt der Künstlichen Intelligenz eintauchen. Lesen Sie auf den Seiten 6 bis 11, welche Rolle KI-Systeme zukünftig in Geschäftsprozessen einnehmen werden, welche Vorteile und Risiken damit einhergehen und wie sich Moral und Ethik mit Künstlicher Intelligenz vereinbaren lassen.

Was zum Abschluss natürlich nicht fehlen darf, ist ein Rundumblick. Passend dazu laden wir Sie herzlich ein, einen Blick in unsere Kanzleiräume zu werfen. Auf den Seiten 20 bis 22 erfahren Sie alles über unseren neuen virtuellen 360°-Rundgang. Schauen Sie sich gern um. Vielleicht entdecken Sie einen Winkel, der Ihnen bisher noch nicht bekannt war.

Hier können wir auch stolz die Erreichung eines Meilensteines für 2023 verkünden: Wir haben erstmals mehr als 300 Mitarbeitende.

In diesem Sinne: Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre!

Ihr

Klaus Schneider
Geschäftsführer
der Schneider + Partner GmbH
und der S+P Beratergruppe

Mario Litta
Geschäftsführer
der Graf Treuhand GmbH
und der S+P Beratergruppe

Thomas Mulansky
Geschäftsführer
der Mulansky + Kollegen
Rechtsanwälte GmbH und
der S+P Beratergruppe

Knut Michel
Geschäftsführer
der Schneider + Partner GmbH
und Managing Partner der
S+P Beratergruppe

Spenden für soziale Projekte statt Geschenke

Schneider + Partner Beratergruppe
setzt Weihnachtstradition fort

In dieser festlichen Weihnachtszeit, in der das Geben und Teilen im Vordergrund steht, freut sich die Schneider + Partner Beratergruppe auch in diesem Jahr ihre Tradition fortzusetzen und anstatt Geschenke an Mandanten zu überreichen, großzügige Spenden an soziale Projekte zu tätigen. Die diesjährigen Begünstigten sind das Kinderprojekt Arche und das Repair Café. Jedes Projekt wird mit einer Spende in Höhe von 5.000 € unterstützt. Beide Initiativen sind mit ihren Projekten vor Ort an den Standorten der Schneider + Partner Beratergruppe in München, Dresden, Chemnitz und Berlin vertreten.

**„Der Schlüssel zum Herzen eines Kindes
sind Liebe und Beziehung.“**

Bernd Siggelkow, Gründer und Leiter der Arche

Das Kinderprojekt Arche ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt. Ihr Ziel ist es, diesen jungen Menschen bessere Bildungschancen zu bieten, ihre soziale Integration zu fördern und ihnen eine positive Perspektive für die Zukunft zu ermöglichen. Die Spende der Schneider + Partner Beratergruppe wird dazu beitragen, diese wichtige Arbeit fortzusetzen und das Leben vieler Kinder zu verbessern.

Die Arche engagiert sich besonders für sozial benachteiligte Kinder. Begonnen hat ihre Arbeit 1995 in Berlin auf Initiative von Pastor Bernd Siggelkow. Mittlerweile ist die Organisation an 28 Standorten in ganz Deutschland aktiv und erreicht über 5.000 Kinder und Jugendliche mit ihren kostenlosen Angeboten. Vor allem die Lebensbedingungen benachteiligter Kinder und Familien sollen verbessert werden. Die Kinder und Jugendlichen werden durch die Arche darin unterstützt ihre Potenziale zu entdecken und ihre Talente zu entwickeln. So werden sie stark für ein selbständiges Leben gemacht.

Die weltweite Repair-Café-Bewegung – Wegwerfen? Denkste!

Das Repair Café ist eine Initiative, die sich dem Gedanken der Nachhaltigkeit und Wiederverwendung verschrieben hat. In den Repair Cafés können Bürgerinnen und Bürger defekte Gegenstände wie Elektrogeräte, Kleidung oder Möbel gemeinsam mit erfahrenen Reparatur-Experten reparieren. Diese Initiative reduziert nicht nur den Elektroschrott und Abfall, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl und das Wissen über Reparaturfähigkeiten. Die großzügige Spende der Schneider + Partner Beratergruppe wird dazu beitragen, die Ressourcen dieser Organisation zu stärken und mehr Menschen die Möglichkeit zur Reparatur ihrer Gegenstände zu geben.

Repair Cafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmer allein oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repair Café stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Auch sind kundige ehrenamtliche Helfer anwesend, die Reparaturkenntnis und -fertigkeiten auf verschiedenen Gebieten mitbringen.

Knut Michel, Managing Partner der Schneider + Partner Beratergruppe, äußerte sich zu dieser Initiative: „In dieser besonderen Zeit des Jahres möchten wir unseren Beitrag leisten und denen helfen, die unsere Unterstützung am dringendsten benötigen. Wir sind stolz darauf, das Kinderprojekt Arche und das Repair Café in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen zu können. Anstatt Geschenke auszutauschen, ist dies unsere Art, die Freude und den Geist der Feiertage zu teilen. Übrigens, im Repair Café können sich alle engagieren und mitmachen: Alle Repair Cafés haben regelmäßig Bedarf an neuen, geschickten ehrenamtlichen Helfern, die während der Treffen als Reparaturrexperten anwesend sind.“

Die Schneider + Partner Beratergruppe ist fest davon überzeugt, dass soziale Verantwortung und Unterstützung der Gemeinschaft Schlüsselwerte sind, die in der Geschäftswelt einen positiven Unterschied machen können. Sie sind entschlossen, diese Werte auch in den kommenden Jahren weiterzuleben und zu fördern.

Wir bedanken uns herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im ausklingenden Jahr und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine wunderschöne Weihnachtszeit, ruhige und gesegnete Weihnachten sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr. ■

www.kinderprojekt-arche.de

www.repaircafe.org



Die KI-Revolution

Wie Künstliche Intelligenz die Welt erobert

Hat bis vor wenigen Jahren Künstliche Intelligenz (KI) eher in Fachkreisen eine Rolle gespielt, so wurde das Thema spätestens seit dem Launch von ChatGPT 3.5 im November 2022 zu einem Massenphänomen und einem festen Bestandteil unserer Alltags- und Arbeitswelt. Zahlreiche Tools, die unsere Arbeitsprozesse revolutionieren, behaupten sich seither auf dem Markt. Die Anwendungen in der Wirkstoffentwicklung, Medizin, Datenverarbeitung, der industriellen Produktion und der Automatisierung versprechen nicht nur effektivere Prozesse, sondern auch transformative Fortschritte für ganze Industriezweige. Bei der Netzwerkreihe „Fit für die Zukunft“ am 28. September, die die Schneider + Partner Beratergruppe gemeinsam mit der Dresden International University veranstaltet, durften wir die neuesten Erkenntnisse rund um KI aus erster Hand von renommierten Experten erfahren. In diesem Artikel nehmen wir Sie mit in eine faszinierende Welt, in der Algorithmen die Zukunft gestalten.



Potenziale für Unternehmen

Mit einer Million Nutzerinnen und Nutzern innerhalb von fünf Tagen ging ChatGPT im letzten Jahr durch die Decke. Und der Trend setzt sich fort: Wöchentlich kommen neue KI-Tools auf den Markt und treiben den digitalen Fortschritt weiter voran. Bei der diesjährigen Veranstaltung „Fit für die Zukunft“ führte Daniel Dietze, Geschäftsführer der Digitalwert GmbH, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als erfahrener Anwender durch einen Workshop und zeigte die Möglichkeiten von KI-Tools für das Marketing und den digitalen Auftritt von Unternehmen auf. „Man muss als Unternehmen auf dem Laufenden bleiben, um wettbewerbsfähig zu sein. Gerade im Bereich KI passiert so viel, und so schnell, dass man schauen muss, was das mit unserer Arbeit macht und wie sie erleichtert werden kann“, erzählt er. In seinem Workshop zeigt er eindrucksvoll, wie mithilfe von Technologien in knapp zwei Stunden eine vollständig neue Marke erschaffen werden kann – von der Entwicklung des Branding über die Gestaltung von Logo und Website bis hin zur Erstellung von Texten und Bildern. Um gute Ergebnisse zu erhalten, kommt es besonders auf die Anweisungen – auch Prompts genannt – an. „Wenn man schlechte Fragen stellt, bekommt man schlechte Ergebnisse, wenn man gute und präzise Fragen stellt, wird das Ergebnis besser“, erklärt Dietze. Auf die Frage, ob KI gewisse Dienstleistungen obsolet mache, antwortet er: „Es ist der Lauf der Dinge und ich bin gern vorne mit dabei. Es ist mir ein Anliegen, den Menschen die Angst vor KI zu nehmen und Leute oder Unternehmen dazu zu befähigen, die Potenziale zu nutzen.“

Prof. Dr. Jens Meiler, Professor für Pharmazeutische Chemie, Direktor des Instituts für Wirkstoffentwicklung und Humboldt-Professor an der Universität Leipzig; Professor für Strukturbiologie und Chemie, Vanderbilt University, Nashville, USA



Workshop III – Künstliche Intelligenz in Geschäftsprozessen – Hype und Hemmnisse mit Sascha Mühl, Pilotprojekt International Data Space, und Miguel Alvarez, Projektleiter KI und Datenräume, Mittelstand-Digital Zentrum WertNetzWerke

KI in der Wirkstoffforschung

Neben dem Einsatz von KI im Marketing gibt es viele andere Bereiche, in denen die technologische Entwicklung voranschreitet. Der erste Keynote-Speaker der Veranstaltung, Prof. Dr. Jens Meiler, arbeitet in der Wirkstoffforschung und leitet das Institut für Wirkstoffentwicklung an der Universität Leipzig. Dort entwickelt er KI-basierte Software für die computergestützte Wirkstoffforschung. Die zunehmende Leistungsfähigkeit von Computern und KI habe völlig neue Perspektiven für die Wirkstoffforschung eröffnet und es ermöglicht, komplexe molekulare Strukturen präziser zu analysieren und potenzielle Wirkstoffe effizienter zu identifizieren, so Meiler. „Bei Krankheiten geht es um Proteine – jeder hat 10.000 andere Proteine in seinem Körper. Wenn man herausfindet, welche Mutationen oder Veränderungen eine Krankheit auslösen, kann man vorhersagen, welches Medikament hilfreich ist, um sie zu behandeln. Mithilfe von KI können also Wirkstoffe entwickelt werden, die individuell auf Patienten zugeschnitten sind“, erklärt Meiler weiter. Dass KI zur Proteinvorhersage verwendet werde, sei nicht neu, aber dass sie den Prozess von Anfang bis Ende der Wirkstoffentwicklung bewältige, gleiche einer Revolution. „Heute kann ich ein Proteinsegment eingeben und am anderen Ende eine Proteinstruktur herausbekommen“, erzählt der Wissenschaftler begeistert. Aktuell können durch den Einsatz von KI rund zwei Jahre in der Entwicklung von Wirkstoffen eingespart werden – Tendenz steigend. Laut Meiler hat die Dynamik im Bereich der Wirkstoffentwicklung gerade erst Fahrt aufgenommen: „Es gibt aktuell eine Revolution in der Wirkstoffentwicklung mit KI. Die Auswirkungen davon werden wir in fünf Jahren in den Apotheken sehen.“



Entwicklung von trainierten Sprachmodellen

Der zweite Keynote-Speaker des Abends war Dr. Richard Socher, einer der bedeutendsten Forscher im Bereich der Sprachmodell-KI und Gründer von You.com. Schon früh erkannte er das Potenzial, Sprachmodelle durch Frage-Antwort-Trainings zu optimieren und erforschte das Thema eingehend. „Meine Idee eines intelligenten Sprachmodells ist zunächst auf Ablehnung gestoßen, als aber 2019 das ChatGPT1 Paper veröffentlicht wurde, gab es den Beweis, dass man ein Sprachmodell intensiv trainieren kann“, erzählt Socher. Heute gibt es eine Vielzahl an Sprachmodellen, eines davon betreibt Socher selbst: you.com. „Wir haben uns gefragt: Wo werden die meisten Fragen gestellt? In einer Suchmaschine. Die haben sich aber in den letzten 20 Jahren kaum verändert. Dort wird erst viel Werbung angezeigt und weiter unten dann Ergebnisse. Das ist nicht die Zukunft, das ist die Vergangenheit“, so Socher.



Workshop III - Künstliche Intelligenz in Geschäftsprozessen - Hype und Hemmnisse mit Sascha Mühl, Pilotprojekt International Data Space, und Miguel Alvarez, Projektleiter KI und Datenräume, Mittelstand-Digital Zentrum WertNetzWerke

WS II - Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz in der Bildungsbranche? mit Dr. Britta Leusing, stellv. Geschäftsstellenleiterin des KI-Campus beim Stifterverband Berlin





Sprachmodelle als persönliche Assistenten?

Mit you.com verfolgt Dr. Richard Socher die Vision, die nutzerfreundlichste Suchmaschine der Welt zu entwickeln. „Natürlich gingen in der Vergangenheit auch Probleme mit Sprachmodellen einher: Halluzinationen, keine Ergebnisse in Echtzeit und fehlende Kompetenz im Bereich Mathematik, Logik und Wissenschaft. Wir haben daran gearbeitet und die Probleme weitgehend gelöst“, berichtet der Unternehmer. Sein Sprachmodell kann multimodal agieren und bei einer Frage auch Ergebnisse von anderen Seiten ausgeben, anstatt selbst zu antworten. Außerdem kann es das Internet in Echtzeit durchsuchen und Quellen zitieren, wenn sie hilfreich sind. Durch gezieltes Training des Sprachmodells in Programmiersprachen ist es in der Lage, mathematische, logische und wissenschaftliche Zusammenhänge zu begreifen. „In Zukunft können Sprachmodelle auch in der Naturwissenschaft Probleme lösen“, meint Socher. Seine neueste Idee ist die Weiterentwicklung seines Sprachmodells zu einem persönlichen Assistenten, der mit zunehmendem Wissen über seinen Nutzer zugeschnittene und individualisierte Antworten geben kann. „ChatGPT hat eine große Veränderung im Nutzerverhalten mit sich gebracht. Viele Menschen erkennen inzwischen, dass Google Schwachstellen hat. Man muss noch sehr viel selbst suchen und arbeiten. Wenn ich einen Assistenten habe, der mir die Suchergebnisse zusammenfasst und vorstrukturiert, spart das viel Zeit und Geld“, argumentiert der CEO.

WS I – Hands-on KI: Ein Einblick im Schnelldurchlauf in die Möglichkeiten und Potentiale von KI im Geschäftsbereich mit Daniel Dietze und Susann Effenberger, Digitalwert GmbH



Carmen Henstchel





oben: Knut Michel, Managing Partner,
Schneider + Partner Beratergruppe

unten: Dr. Merle Emre, CEO, Dresden
International University

Chancen und Risiken von KI

Trotz der rasanten Fortschritte und der beeindruckenden Leistungsfähigkeit von Künstlicher Intelligenz gibt es nach wie vor Vorbehalte und Skepsis. Daniel Dietze ist der Meinung, dass Menschen aus Gewohnheit oder Angst vor Neuem zurückhaltend gegenüber der Technologie sind. Carmen Hentschel, Moderatorin der Podiumsdiskussion, pflichtet Dietze bei: „Angst vor einem Jobverlust spielt eine Rolle. Auch der Umgang innerhalb der Peer Group hat einen Einfluss auf die Offenheit gegenüber den Tools.“ Tools einfach auszuprobieren und seine Erfahrungen zu teilen sei eine Lösung, so Hentschel. Außerdem sieht sie eine Chance darin, bundesweit KI-Erlebniszentren einzurichten, in denen Menschen sich dem Thema niedrigschwellig nähern können. Prof. Dr. Jens Meiler plädierte bei der Podiumsdiskussion dafür, den Lauf der Dinge anzunehmen: „Weil wir Feuerzeuge haben, weiß keiner mehr, wie man Feuer von Hand macht. Das ist Fortschritt. Natürlich gibt es Veränderungen in der Gesellschaft. Einfache Jobs können abgesetzt werden und diese Menschen können andere Dinge machen. Aber das machen wir seit hundert Jahren. Es ist eine riesige Chance, dass wir Menschen die Freiheit geben, neue Dinge zu machen.“ Neben der Angst vor dem Neuem sieht Meiler andere, echte Gefahren, die mit dem Fortschritt einhergehen: „Vor kurzem hat die Corona-Pandemie die gesamte Welt belastet und große Wellen geschlagen. Mit der aktuellen Technik kann ich mich morgen an meinen Computer setzen und mithilfe von KI ein Virus designen, das schlimmer ist als Covid. Man kann alle Technologien gebrauchen oder missbrauchen. Und wenn ich aufhöre, diese Technologien zu entwickeln, dann tut es jemand anders. Deshalb müssen wir uns als Gesellschaft, aber auch in der Politik, mit dem Thema auseinandersetzen und überlegen, welche Regeln im Umgang sinnvoll sind.“



Dr. Richard Socher, CEO Start-up you.com und emeritierter
Chefwissenschaftler bei Salesforce

Blick in die Zukunft: verantwortungsbewusster Umgang mit KI

Wie können wir nun mit Blick auf die sich weiterentwickelnde Technologie die Möglichkeiten und Chancen sowie die Gefahren von KI einen guten Umgang finden? Bei der Podiumsdiskussion plädierte Uwe Vetterick, Chefredakteur der Sächsischen Zeitung, für einen ausgewogenen Blick auf die Gefahren: „Es hat keinen Sinn, aus Angst vor dem Tod aus dem Fenster zu springen. Man muss mit Gefahren und Risiken leben lernen. Das muss so sein, weil im Menschen das Gute sowie das Böse steckt.“ In diesem Punkt zeigte sich das Podium einig: Bildung und Aufklärung seien der Schlüssel für einen verantwortungsbewussten Umgang mit KI. Die Frage, ob KI Bildung ersetze, verneint Dr. Britta Leusing, stellvertretende Geschäftsstellenleiterin des KI-Campus Stifterverband Berlin: „Grundlagenverständnis wird immer benötigt. Es braucht die Fähigkeit, zu erkennen, ob etwas ein richtiges Ergebnis ist. Und deshalb brauchen wir beim Thema KI Aufklärung für alle Bevölkerungsschichten.“ Uwe Vetterick gab zu bedenken: „Solange Menschen nicht wissen, wie sehr KI unseren Alltag beeinflusst, setzen sie sich nicht damit auseinander. Das muss sich ändern.“ Prof. Dr. Meiler sieht großen Handlungsbedarf bei den Investitionen in KI: „Es gibt aktuell monatlich 100-200 Publikationen zu Wirkstoffentwicklung mit KI. Jetzt ist der Zeitpunkt zu investieren, vor allem wenn wir in Sachsen und Deutschland vorne dabei sein wollen.“

Gekommen, um zu bleiben

Neben dem Handlungsdruck für Politik und Gesellschaft gibt es wirtschaftliche, aber auch wissenschaftliche und ethische Handlungsfelder, die uns in Zukunft rund um das Thema Künstliche Intelligenz beschäftigen werden. Die Diskussion rund um KI bei „Fit für die Zukunft“ hat eines ganz deutlich gezeigt: Eine Welt ohne KI wird es nicht mehr geben. Wir müssen uns daher mit ihr auseinandersetzen, sie verstehen lernen. Denn Entwicklung wird nicht aufgehalten, indem wir die Augen vor ihr verschließen. ■





Whistleblowing leicht gemacht!?

Das neue Hinweisgeberschutzgesetz

Fälschlicherweise denken kleinere Unternehmen, dass das neue Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) nur für größere Unternehmen gelte und sie nichts angehe. Größere Unternehmen wiederum negieren teilweise die Risiken oder versuchen gar, aktiv Gegenmaßnahmen zu ergreifen – in Zeiten von Edward Snowden, Julian Assange und Chelsea Manning ein Fehler!

Das neue Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) trat in Deutschland am 2.7.2023 in Kraft und findet – entgegen landläufiger Meinung – auf jeden noch so kleinen Betrieb Anwendung. Die Mitarbeiterzahl (nach Köpfen!) ist allein ausschlaggebend für die Pflicht, eine

eigene Meldestelle einzurichten: Ab 250 Personen besteht diese Pflicht bereits seit In-Kraft-Treten, von 50 – 249 Personen ab 17.12.2023. Ein Verstoß kann mit einem Bußgeld bis 20.000€ geahndet werden.

Ziel des Gesetzes ist es – grob gesagt –, solche Hinweisgeber zu schützen, welche schwerwiegende Verstöße ihres Unternehmens aufdecken, die für die Gemeinschaft schädlich sind. Diese können bei unzulässigen Repressalien Schadensersatz verlangen. Allerdings muss sich der Hinweisgeber, um den Schutz für sich in Anspruch nehmen zu können, an die Vorgaben des HinSchG halten.

Hinweisgeber können nur natürliche Personen sein, die Kenntnisse weitergeben, die sie im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit erlangt haben. Dies können allerdings nicht nur Beschäftigte – auch nach Ende des Beschäftigungsverhältnisses –, sondern beispielsweise auch Bewerber oder Leiharbeiter sein. Nicht unter das HinSchG fallen Informationen aus dem privaten Bereich.

Die konkreten Verstöße, auf welche nach § 2 HinSchG hingewiesen werden darf, sind Straftaten, weiterhin Verstöße gegen bußgeldbewehrte Vorschriften, letztere jedoch nur dann, wenn diese dem Schutz von Leben, Leib oder Gesundheit oder dem Schutz der Rechte von Beschäftigten oder ihrer Vertretungsorgane dienen. Dies können beispielsweise auch Verstöße gegen das Arbeitszeitgesetz (ArbZG), das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) oder das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) sein. Weiterhin findet sich im Gesetz eine lange Liste weiterer Vorschriften, insbesondere auch aus den Bereichen des Umweltschutzes und der Finanzgeschäfte.

Ein Hinweisgeber hat nach § 7 HinSchG die Wahl, seine Meldung entweder an eine interne oder an eine externe – zumeist bei Bund oder Land eingerichtete – Meldestelle zu senden. Es ist offenkundig, dass Hinweisgeber sich nur dann für eine interne Meldestelle des Unternehmens oder Konzerns entscheiden werden, wenn sie davon ausgehen können, dass die eigene Identität pflichtgemäß geschützt wird und dort eingehende Hinweise beachtet werden. Ansonsten werden sie sich an externe Meldestellen halten, welche die Verstöße entsprechend weiterleiten. Entscheiden sich Hinweis-

geber für die interne Meldestelle, muss innerhalb von 7 Tagen der Eingang bestätigt und innerhalb von 3 Monaten nach Eingang der Hinweis bearbeitet sein; ansonsten dürfen sich die Hinweisgeber doch noch an die externe Meldestelle wenden.

Hinweisgeber müssen nur einen „hinreichenden“ Grund haben anzunehmen, dass die Informationen, welche sie melden, wahr sind. Sie müssen nicht wahr sein. Nur bei vorsätzlicher oder grob fahrlässiger Falschmitteilung haften die Hinweisgeber. Hinsichtlich jeglicher einen Hinweisgeber (aus dessen Sicht) benachteiligender Maßnahmen wird vermutet, dass es sich um eine unzulässige Repressalie gegen den Hinweisgeber handelt. Dies bedeutet, dass der Arbeitgeber jeweils darlegen und beweisen muss, dass die Maßnahme (z. B. eine Kündigung, Abmahnung oder auch nur Versetzung) in keinem Zusammenhang mit dem Hinweis steht. Kann der Arbeitgeber dies nicht, schuldet er dem Hinweisgeber Schadensersatz. Ein Schmerzensgeldanspruch besteht allerdings nicht.

Abweichende Vereinbarungen zum HinSchG sind unwirksam. Ein Verstoß gegen das HinSchG ist bußgeldbewehrt. Unternehmen sollten ihre Geheimhaltungs- und Verschwiegenheitsvereinbarungen daher daraufhin zu überprüfen, ob diese noch wirksam sind, und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Unternehmen, die daran interessiert sind, dass Hinweise nach dem HinSchG – egal ob wahr oder falsch, berechtigt oder unberechtigt – nicht gleich an die externe Meldestelle gesandt werden, welche dann den Behördenweg auslöst

und ggf. die Strafbehörden informiert, sind gehalten, eine interne Meldestelle nicht nur pro forma einzurichten. Vielmehr sollte die Meldestelle derart eingerichtet und ausgestattet sein, dass es potentiellen Hinweisgebern leicht fällt, diese zu nutzen, und dass das Vertrauen besteht, dass die Identität der Hinweisgeber geschützt und den Hinweisen auch wirklich nachgegangen wird. Einige – insbesondere Dax-Unternehmen – gestalten eine entsprechende Beschwerdestelle bereits so, dass auch unbeteiligte Dritte Meldungen vornehmen können; auf den Zusammenhang mit dem Beschäftigungsverhältnis wird teilweise ganz verzichtet.

Bei Fragen oder Problemen im Umgang mit dem HinSchG stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. ■



Kontakt

RA Arnd Leser

Mulansky + Kollegen Rechtsanwälte
arnd.leser@mulansky.de

Was langjährige Beratung ausmacht

Eine Fallstudie über 10 Jahre



Kontakt

Katja Kaltschmidt
PURAKON GmbH Steuerberatungsgesellschaft
k.kaltschmidt@purakon.de

Unternehmer und Unternehmerinnen stellen sich nicht nur den Herausforderungen, die sich operativ und strategisch aus dem Betrieb des Unternehmens ergeben, viel mehr sind auch diverse finanzielle, wirtschaftliche, steuerliche, gesellschaftsrechtliche oder auch insolvenzrechtliche Entscheidungen zu treffen, die nachhaltige Auswirkungen auf das Unternehmen, die Familie, die Gesellschaft und natürlich auch auf die Unternehmerin oder den Unternehmer selbst haben.

Wir in der Schneider + Partner Beratergruppe verstehen Beratung als ein Zusammenspiel der verschiedensten Experten, so dass neben der Steuerberatung auch die Rechtsberatung, Insolvenzberatung und die wirtschaftliche Beratung Hand in Hand gehen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, für die Fragen, die sich in den unterschiedlichen Phasen eines Unternehmenslebens stellen, gemeinsam eine Lösung und Antwort zu finden:

- Welche Gesellschaftsform wähle ich, wenn ich ein oder mehrere Unternehmen übertragen will?
- Was muss ich bei einem Kauf eines Unternehmens aus steuerlicher Sicht beachten?
- Wie sichere ich meinen Immobilien- und Maschinenbestand gegen Risiken aus haftungsträchtigen Projektgeschäften?
- Wie minimiere ich Verwaltungskosten und optimiere und verschlanke meine Unternehmensstruktur?

- Wie manage ich mein Eigenkapital so, dass dies im Bonitätsrating von Banken und Finanzierern positiv berücksichtigt wird?
- Wie führe ich Teilbetriebe meines Unternehmens erfolgreich fort, welches aus externen, einmaligen Gründen in Schieflage geraten ist?
- Wann beginnt eine Krise?
- ...

Für die Unterstützung bei der Beantwortung all dieser, aber auch vieler weiterer Fragen sind wir ein stetiger Partner für unsere Mandantschaft. Dabei spielt die **Langjährigkeit der Mandantschaft** besonders für umfassendere Veränderungen eine große Rolle. Verbindungen und Vertrauen wachsen dabei ebenso, wie das tiefere Verständnis für die Unternehmenskultur und -branche.

Wie im Rahmen einer langjährigen Mandantschaft durch Beratung ein Unternehmen gestaltet, verändert und neu ausgerichtet werden kann und

welche Fragen und Herausforderungen gemeinsam gelöst wurden, zeigen wir an folgendem, aus Gründen der Verschwiegenheit anonymisierten, aber realem Praxisbeispiel.

Die Berater der PURAKON Steuerberatung und der PURAKON Unternehmensberatung betreuen seit mehr als 10 Jahren eine Unternehmensgruppe, die zunächst aus einem Unternehmen bestand und mittlerweile auf sechs Unternehmen angewachsen ist.

Beginnen wir mit dem ersten Unternehmen der „BAU-Unternehmensgruppe“, der „BAU 1 GmbH“ mit der die langjährige Beratung begann ...



Katja Kaltschmidt

Assetprotection – aus 1 mach 3

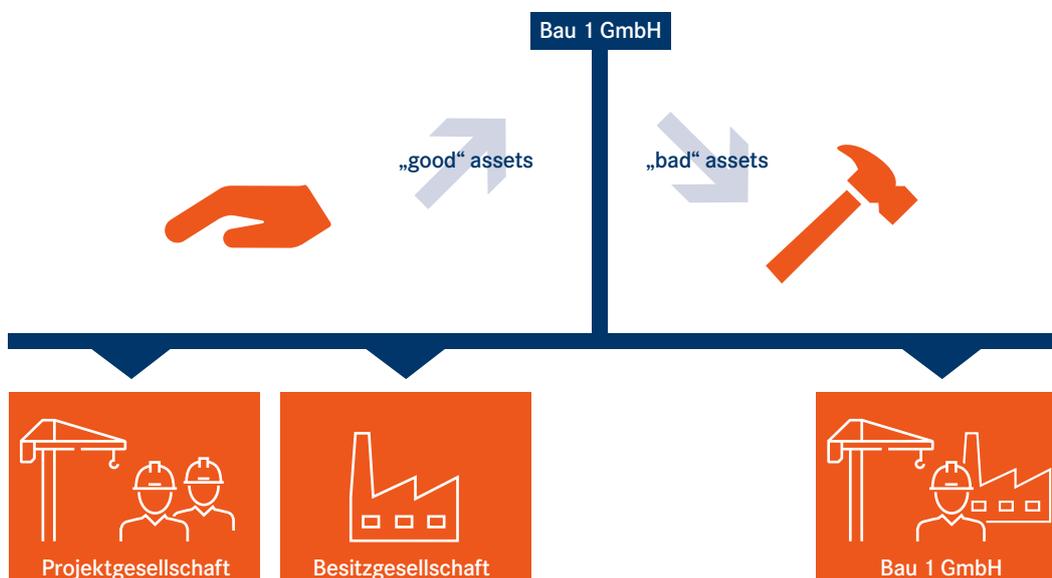
Im Jahr 2012 wurden die im Rahmen einer Betriebsprüfung festgestellten Fehler in der Umsetzung von vertraglichen Vereinbarungen innerhalb des Kooperationsnetzwerkes, welchem die BAU GmbH angehörte, bekannt. Die daraus resultierende Steuernachforderung bedrohte die Existenz des Unternehmens. Eine bankseitige Finanzierung war trotz intensiven Bemühens nicht für die volle Summe möglich.

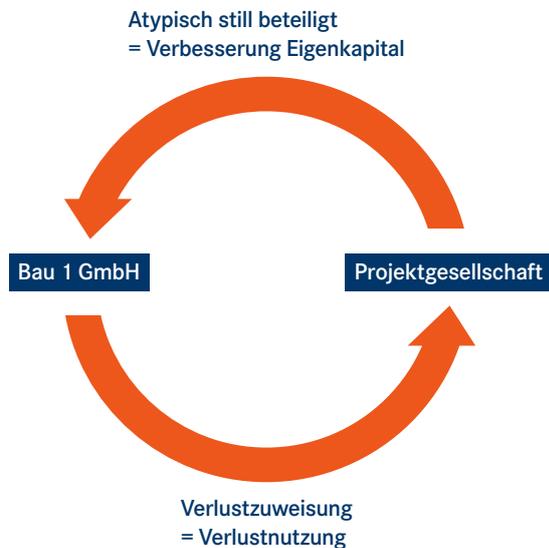
Da der laufende Geschäftsbetrieb des Unternehmens aber gut funktionierte, erarbeiteten wir gemeinsam ein Konzept zum Vermögensschutz (**Assetprotection**). Dabei war im ersten Schritt das Auslagern der profitablen Assets und Geschäftsbereiche auf eine neue Gesellschaft notwendig. Dies musste unter Beachtung der insolvenzrechtlichen Besonderheiten, angemessen und anfechtungssicher und entsprechend transparent, sauber und korrekt kommuniziert, behutsam und dennoch stringent erfolgen, um den Erfolg dieser Transaktion nicht zu gefährden und das Geschäft weiter fortführen zu

können. Die Hausbank des Unternehmens wurde vollständig mit einbezogen.

So sind im Jahr 2013 die BAU-Gesellschaften (zwei GmbH & Co. KGs, eine Vermögensgesellschaft, eine Projektgesellschaft) gegründet worden, um die wesentlichen Geschäftsbereiche fortzuführen und die Hauptassets vor der Insolvenz zu schützen. Durch die Aufspaltung in zwei getrennte Gesellschaften wurden entsprechende **Haftungskaskaden** als Zukunftsschutz installiert.

Über das Vermögen der verbliebenen, deutlich verkleinerten BAU 1 GmbH wurde in 2014 das **Insolvenzverfahren** beantragt und eröffnet. Dabei haben wir die Form der **Eigenverwaltung** gewählt, damit die Geschäftsführung des Unternehmens weiter alle Verfahrensschritte in der eigenen Hand hat. Das Insolvenzverfahren wurde durch einen Insolvenzplan nach zirka neun Monaten wirksam beendet. Das Unternehmen bestand nunmehr schon aus drei aktiv tätigen Gesellschaften (zwei neue Gesellschaften, eine Restgesellschaft BAU 1 GmbH).





Atypisch stille Beteiligung – ein unterschätztes Instrument

Die BAU 1 GmbH konnte nach der Insolvenz fortgeführt werden. Trotz der Sanierung der Gesellschaft verfügte das Unternehmen über eine schwache Eigenkapitalquote und über einen kleinen – wenn auch aufgrund von Genehmigungen, Lizenzen und Gewerberechten elementaren – Geschäftsbetrieb für die Gruppe. Neuaufträge wurden durch die neue Projektgesellschaft umgesetzt. Der verbleibende Betrieb war durch die anderen Gesellschaften zu stützen. Um die Verluste der BAU 1 GmbH in den aktiven Gesellschaften sofort nutzen zu können und gleichzeitig das Eigenkapital in der BAU 1 GmbH zu erhalten, wurde eine **atypisch stille Beteiligung** zwischen den Gesellschaften eingerichtet.

Unternehmensnachfolge – „Gewinnvorabmodell“

Die BAU-Unternehmensgruppe ist ein klassisches Familienunternehmen des Mittelstands. Neben dem Gesellschafter-Geschäftsführer ist sein Sohn langjährig in der Unternehmensgruppe tätig. Die Übernahme der Gesellschaften durch den Sohn ist von beiden gewünscht und das Ziel. Doch wie gestaltet man eine solche Übergabe im Hinblick auf Finanzierbarkeit, Haftungsbrücken und Steuern?

Im Rahmen langfristiger und vorausschauender Planung und Vorbereitung wurde die Unternehmensnachfolge bereits bei Gründung der BAU Unternehmen durch die Rechtsformwahl der GmbH & Co. KG berücksichtigt. Auf der Grundlage der laufenden und gesicherten BFH-Rechtsprechung ist für Personengesellschaften das so genannte Gewinnvorabmodell eine smarte Möglichkeit, die Herausforderungen der Anteilsübertragung zu meistern. Der Kaufpreis für die Anteile bestimmt sich dabei aus den Gewinnen der künftigen Jahre, die noch dem abgebenden Gesellschafter zugerechnet werden. Eine externe Bankfinanzierung kann so ebenso vermieden werden wie langwierige Bewertungsstreitigkeiten mit dem Finanzamt.

Neugründungen – Anpassungen an die neue Generation

Das Geschäftsfeld der BAU-Unternehmensgruppe ist mit Hinblick auf die öffentlichen Auftraggeber und der Auftragsvergabe nicht zuletzt in Zeiten der zurückliegenden Corona-Krise starken Schwankungen unterlegen, so dass durch die Unternehmerfamilie frühzeitig weitere Geschäftsfelder entwickelt wurden. Der Bereich der Forstdienstleistungen wurde als stark nachgefragter Markt entdeckt und konnte erschlossen werden. Vor dem Hintergrund des grundsätzlich risikoträchtigen Projektgeschäfts der BAU-Gruppe und der geplanten Unternehmensnachfolge war das Neugeschäft von dem bisherigen Unternehmensbereich getrennt aufzubauen. Die Neugründung einer weiteren Gesellschaft für das Neugeschäft war hier der richtige Weg. Im Jahr 2020 wurde die Forst 1 GmbH & Co. KG gegründet, an der direkt beide Gesellschafter beteiligt waren und die sich neben den bereits bestehenden KGs einreichte.

Auslagerung von Grundstücken zur Weiterentwicklung und Strukturierung

In der BAU 1 GmbH befanden sich auch nach der Planinsolvenz noch wesentliche Grundstücke. Diese Grundstücke können in künftigen Jahren weiterentwickelt werden. Zudem befand sich innerhalb der BAU-Gruppe bereits eine Besitzgesellschaft. In der Folge wurde die BAU 1 GmbH als das ursprüngliche Unternehmen der Familie inkl. aller Restassets 2022 in die Rechtsform der GmbH & Co. KG umgewandelt, um anschließend ihre Assets auf die Besitzgesellschaft der BAU-Gruppe zu übertragen und den verbleibenden Geschäftsbetrieb auf die Projektgesellschaft



Entnahme und Einlage Grundstücke



Steigerung der Eigenkapitalquote



zu verschmelzen. Neben **positiven Eigenkapitaleffekten** für die komplette Gruppe, die in diesem Zuge mit gehoben werden konnten, wurde die Gruppe auch verwaltungsseitig verschlankt.

Ergebnis

Zur Wahrheit gehört auch, dass solche langfristigen Beratungsausrichtungen inhaltlich komplex sind. Das Erzielen der gewünschten Wirkung erfordert neben einer detaillierten (steuer) juristischen und wirtschaftlichen Planung auch eine umfangreiche Kommunikation mit Finanzierungspartnern, Mitarbeitenden, Kunden und Lieferanten. Die damit einhergehenden Verwaltungsaufwendungen sind ebenso zu bedenken.

Im Ergebnis wird Ende 2024 die Unternehmensnachfolge abgeschlossen sein und neue Herausforderungen werden sich ergeben, die der Unternehmer, dann in nächster Generation, strategisch lösen wird und bei denen wir beratend und mit Blick auf die steuerlichen und

rechtlichen Auswirkungen nicht nur zur Seite stehen, sondern auch tatkräftig mit anpacken werden.

Hinweis in eigener Sache

Wir weisen darauf hin, dass die vorstehenden Ausführungen stark verkürzt und für die bessere Lesbarkeit und Verständlichkeit teilweise angepasst wurden. Alle erläuternden Schritte sind individuell zu analysieren und auf ihre Wirkweise genau zu prüfen. Eine individuelle inhaltliche Beratung kann dieser Beitrag demnach nicht ersetzen. Kommen Sie gern auf uns zu, wenn Sie mehr erfahren wollen. ■

Das „Deutschlandticket“ als steuer- und sozialversicherungs-freier Sachbezug



Kontakt

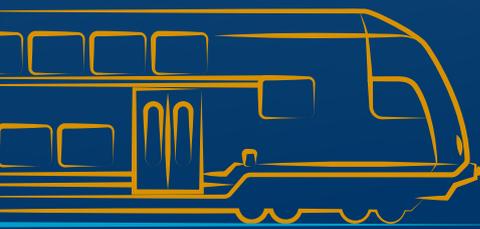
StB Kathrin Scharnhorst
Schneider + Partner GmbH
kathrin.scharnhorst@sup-dresden.de

Damit am Monatsende für Ihre Mitarbeiter mehr Netto vom Brutto übrig bleibt – und Sie als Arbeitgeber davon ebenfalls profitieren – besteht die Möglichkeit, Mitarbeitern, die für ihren Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel nutzen, das Deutschlandticket entweder verbilligt oder unentgeltlich zu überlassen. Unter der Voraussetzung, dass dieser Bezug zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt wird, handelt es sich um einen steuer- und sozialversicherungsfreien Sachbezug. Das Deutschlandticket als Jobticket zählt nicht zur 50-Euro-Freigrenze für Sachbezüge. Sie können ihren Mitarbeitern das Deutschlandticket neben der vollen Ausnutzung der 50-Euro-Freigrenze gewähren.

Bund und Länder einigten sich auf die Einführung des Deutschlandtickets zu einem Preis von 49€ pro Monat. Das BMF sieht aber keine Veranlassung, ein gesondertes Schreiben zur steuerlichen Behandlung des 49-Euro-Tickets zu veröffentlichen, denn mit wenigen Besonderheiten gelten die Regelungen, die allgemein auf das Jobticket Anwendung finden.



Um den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr zu fördern und zu erleichtern, kann der Arbeitgeber den Angestellten ein Jobticket überlassen. Hierfür wurde die Möglichkeit einer steuerfreien Gewährung von Arbeitgeberleistungen für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Linienverkehr eingeführt. Die Steuerbegünstigungen gelten auch für private Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr.



Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Vergünstigung sind:

- Die Vergünstigung muss durch einen Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erfolgen.
- Der Zuschuss erfolgt entweder durch die kostenlose oder vergünstigte Überlassung einer Karte für öffentliche Verkehrsmittel oder durch den Zuschuss zu einer solchen Karte. Der Arbeitgeber muss den Beleg für die erworbenen Tickets aufbewahren und den Sachbezug im Lohnkonto aufzeichnen. Der Zuschuss darf monatlich nicht mehr als 49 € betragen.
- Der Zuschuss muss zusätzlich zum Arbeitslohn gewährt werden.
- Begünstigt sind Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte und alle weiteren Fahrten im öffentlichen Personennahverkehr. Ausgeschlossen sind der Luftverkehr sowie Fahrten mit dem Taxi.

Die steuerfreien Leistungen werden auf die Entfernungspauschale angerechnet, so dass es nicht zu einer doppelten Vergünstigung kommt - einmal durch die Steuerfreiheit des Zuschusses und einmal durch die Geltendmachung der Fahrtkosten.

Durch die Einführung der Steuerfreiheit ist das Jobticket zusätzlich zu weiteren Sachbezügen möglich. Zuvor waren nur solche Zuschüsse begünstigt, die unterhalb der Grenze von 50 € pro Monat lagen, die für Sachbezüge allgemein gilt. Dadurch kam es zu einer Vielzahl von Gestaltungsmodellen. Die Freigrenze kann jetzt für andere Zuschüsse verwendet werden. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels werden so kleine Anreize geschaffen.

Bei der Berechnung der 50-Euro-Freigrenze für steuerfreie Sachbezüge im Monat gilt es einige Punkte zu beachten:

- Sämtliche Sachbezüge in einem Monat werden zusammengerechnet.
- Nicht ausgeschöpfte Beträge dürfen nicht auf andere Monate übertragen werden. Damit ist es nicht möglich, die 50-Euro-Freigrenze auf einen Jahresbetrag hochzurechnen. ■



Unsere Kolleginnen und Kollegen zeigen ihr Büro

Die Schneider + Partner Beratergruppe erstellt für alle Standorte virtuelle 360°-Rundgänge.

„Mit den virtuellen 360°-Rundgängen von allen unseren Standorten geben wir ein exemplarisches Bild des gemeinsamen Arbeitens und allen Interessierten einen Einblick nach innen“,



Anja Krönke, Kanzleimanagerin Schneider + Partner Beratergruppe

erklärt Kanzleimanagerin Anja Krönke die Motivation für die Neuentwicklung des 360°-Rundganges bei der Schneider + Partner Beratergruppe.

Begonnen hat alles zu Zeiten von Corona: Da keine Recruiting-messen stattfinden konnten, wurde gemeinsam mit der Plattform scout-ed.de und der Firma Intersyst im Sinne der Ausbildung der erste 360°-Rundgang entwickelt und erfolgreich bei der Azubi- und Studenten-Rekrutierung eingesetzt. „Wir sind im Recruiting immer auf der Suche nach sinnvollen neuen Instrumenten, um auf uns als Arbeitgeber aufmerksam zu machen. Mit den virtuellen 360°-Rundgängen stellen wir uns der Herausforderung der digitalen Transformation. Wir probieren etwas Neues aus und machen Interessierte neugierig auf uns. Mit der aktuellen Weiterentwicklung und der Ausdehnung der Rundgänge auf alle Standorte zeigen wir den Kolleginnen und Kollegen die Büros der anderen Stand-

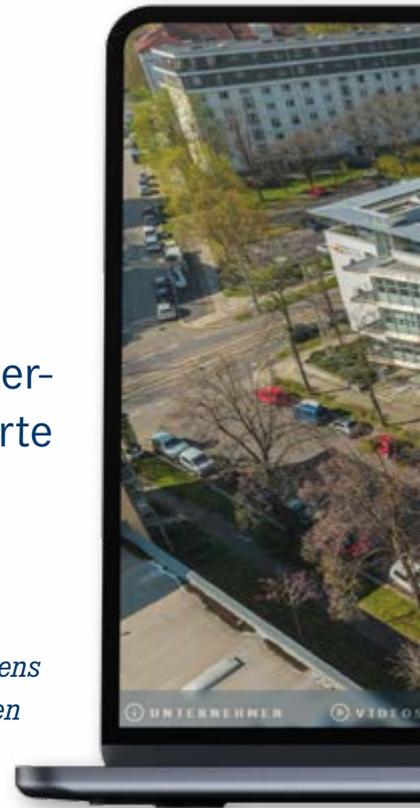
orte, also wo und wie wir in unseren verschiedenen Niederlassungen arbeiten. Nach außen können wir potenziellen Bewerbern dadurch ein viel differenzierteres Bild davon geben, wie wir arbeiten und wie unsere Unternehmen gestaltet sind“, berichtet Anja Krönke weiter.

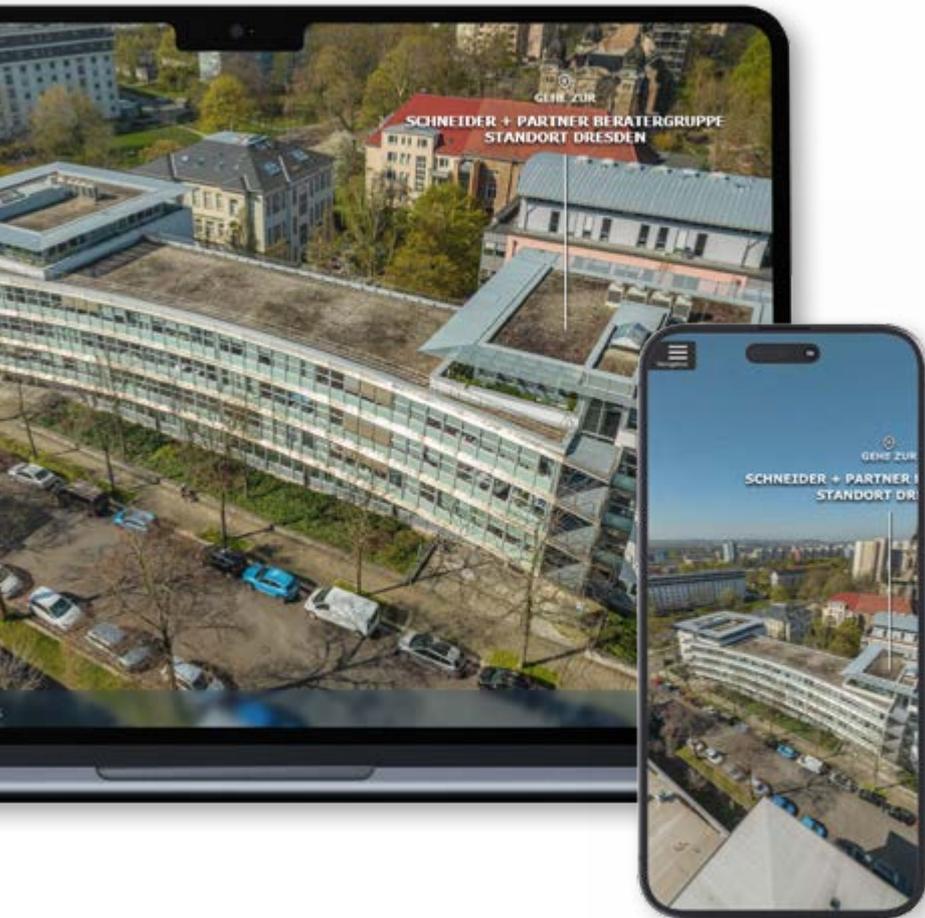
Mit den 360°-Rundgängen war und ist es möglich, jederzeit einen Blick in unsere Kanzlei zu werfen, was natürlich sonst nicht so unkompliziert möglich wäre. So können wir mit Interessierten gemeinsam virtuell durch unsere Unternehmen gehen. Indem wir uns aus dieser modernen Perspektive heraus präsentieren, erzielen wir eine hohe Resonanz und zeigen uns als modernen Arbeitgeber.

Mit der Erweiterung der 360°-Rundgänge auf alle Standorte der Schneider + Partner Beratergruppe durch die Firma Stadtkind360 stellen wir uns breiter und aktueller auf – nicht nur im Sinne der Ausbildung, sondern auch im Sinne der Mitarbeiterbindung. Für externe Zielgruppen binden wir die 360°-Rundgänge auf unseren Websites und Social-Media-Kanälen ein. ■



www.sup-beratergruppe.de/karriere





Stadtkind360 – Der Anbieter für innovative virtuelle 360°-Rundgängen

Wer seid ihr und was macht ihr? Stellt euch bitte vor.

Wir sind Stadtkind360, eine Fotoagentur, welche sich auf die Erstellung von 360°-Rundgängen spezialisiert hat. Eigentlich kommen wir aus der klassischen Fotografie. Allerdings hat sich über die Jahre unser Fokus immer mehr auf das Thema „virtuelle Realitäten“ verschoben. Mit unserer Arbeit verhelfen wir vor allem Firmen und Bildungs- und Kultureinrichtungen zu einem möglichst angenehmen ersten Touchpoint mit deren Zielgruppe. Das heißt, dass Unternehmen direkt zeigen können,

was sie als Arbeitgeber ausmacht. Bildungseinrichtungen können direkt Einblicke in ihren Alltag geben, zum Beispiel wie es in der Kita aussieht.

Welche Vorteile bieten 360°-Touren aus eurer Sicht im Bereich Recruiting?

360°-Touren sind im Recruiting äußerst effektiv. Sie ermöglichen potenziellen Mitarbeitern, einen realistischen Einblick in das Unternehmen zu erhalten, noch bevor sie sich bewerben. Dies schafft Transparenz und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Bewerber besser informierte Entscheidungen





Kay Mitschke, Geschäftsführer
Stadtkind360

treffen. Es ist eine eindrucksvolle Möglichkeit, die Unternehmenskultur und Arbeitsumgebung zu präsentieren, was wiederum die Anziehungskraft für qualifizierte Talente erhöht.

Könnt ihr uns einige konkrete Beispiele dafür nennen, wie 360°-Touren im Bildungsbereich eingesetzt werden?

Natürlich. Im Bildungsbereich ermöglichen 360°-Touren beispielsweise Schülern und Studenten virtuelle Campusbesichtigungen. Dies ist besonders hilfreich für angehende Studenten, die möglicherweise weit entfernt wohnen oder aus verschiedenen Gründen nicht persönlich vor Ort sein können. Darüber hinaus können Schulen und Universitäten auch virtuelle Labore, Bibliotheken und Klassenräume erstellen, um den Lernprozess zu unterstützen. Dies bietet eine immersive Erfahrung, die das Engagement der Lernenden fördert.

Wie profitieren eure Kunden aus den verschiedenen Bereichen von dem Tool?

Laut den Rückmeldungen bedeutet die Tour für unsere Kunden vor allem, sich modern gegenüber deren Interessenten zu präsentieren. In manchen Branchen sind 360°-Rundgänge schon etwas verbreiteter, zum Beispiel im Hotelgewerbe. Sie kommen also oft da zum Einsatz, wo Bilder nicht genügend abbilden, wie es vor Ort aussieht. Ein weiterer Aspekt ist, dass vor allem im HR-Bereich durch die regelmäßige Anwendung der 360°-Tour jede Menge Zeit und damit Geld gespart werden kann, indem durch die Transparenz zum Beispiel die Passgenauigkeit der Kandidatinnen und Kandidaten merklich verbessert wird.

Welche technischen Anforderungen sind erforderlich, um 360°-Touren zu erstellen und anzusehen?

Die Erstellung von 360°-Touren erfordert spezielle Kameras und Software, um die Rundumaufnahmen aufzunehmen und zu bearbeiten. Für Betrachter sind jedoch nur ein Laptop, PC oder Smartphone erforderlich. Dies macht die Technologie äußerst zugänglich für die meisten Menschen.

Welche Entwicklungstrends seht ihr in Bezug auf 360°-Touren und ihre Anwendung in den genannten Bereichen in der Zukunft?

Die Zukunft der 360°-Touren sieht vielversprechend aus. Die Entwicklung der letzten 10 Jahre zeigt, dass sich das Medium extrem weiterentwickelt hat und mittlerweile im Alltag vieler Menschen täglich genutzt wird, zum Beispiel in Form von Google Maps. Eine weitere interessante Entwicklung ist die Integration von Künstlicher

Intelligenz (KI) und Augmented Reality (AR), um noch immersivere Erlebnisse zu schaffen. Im Recruiting könnten Interviews mit zukünftigen Kollegen oder virtuelle Firmenführungen hinzugefügt werden. Im Bildungsbereich könnten personalisierte Lernpfade auf Basis des Nutzerverhaltens entstehen. Für Kulturinstitutionen sind interaktive Exponate und Ausstellungen denkbar. Die Möglichkeiten sind nahezu grenzenlos, und die Technologie wird weiterhin die Art und Weise beeinflussen, wie wir Informationen aufnehmen und teilen. ■

Kontakt

STADTKIND360 GBR
info@stadtkind360.de





Schneider + Partner: Spitzenberatung im Herzen von München

Ein Standort stellt sich vor

Inmitten des pulsierenden bayerischen Wirtschaftsstandorts München hat Schneider + Partner GmbH vor mehr als 30 Jahren unter Leitung des Unternehmensgründers Klaus Schneider seine Türen geöffnet. Seit der Gründung im Jahr 1991 hat sich das Team des Münchner Büros zu einer hoch qualifizierten, leistungsstarken Einheit mit circa 40 größtenteils langjährigen Mitarbeitern entwickelt. Neben fünf Berufsträgern mit der Doppelqualifikation des Wirtschaftsprüfers und Steuerberaters sind sechs weitere Steuerberater und Steuerberaterinnen sowie sehr erfahrene Betriebswirte, Bilanzbuchhalter, Steuerfachwirte und Steuerfachangestellte für die Mandanten tätig. Geschäftsführerin Metka Jasper und Geschäftsführer Christian Seeberg geben der TEAMGEIST-Redaktion einen exklusiven Einblick in ihren Arbeitsalltag in München und berichten von speziellen Beratungsmandaten sowie den kleinen, aber feinen Eigenheiten des Standorts.



Stadt mit vielen Vorzügen

München ist für seine beeindruckende Architektur, kulturelle Vielfalt und das atemberaubende Alpenpanorama bekannt. Als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands hat die Großstadt im Süden aber noch vieles mehr zu bieten. Kein Zufall also, dass sich S+P gerade hier niedergelassen hat. Auf 30 Quadratmetern und mit zwei Mitarbeiterinnen hat am 1. April 1991 alles angefangen. Inzwischen ist das Münchner Büro auf rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten gewachsen. Christian Seeberg, Geschäftsführer und Partner bei S+P, hat es schon früh in seiner Karriere nach München verschlagen: „Ursprünglich habe ich in Dresden als Werkstudent bei S+P angefangen und nach dem Studium dort als festangestellter Prüfungsassistent gearbeitet. 2008, also vor ziemlich genau 15 Jahren, bin ich dann zum Standort München gewechselt.“ Anders als in Dresden liegt das Büro in München im Herzen der Stadt, direkt neben der Ludwig Maximilian Universität. Nicht nur deshalb herrsche dort reges Treiben, erklärt Christian Seeberg. „München hat deutschlandweit die größte Dichte an Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern, der Wettbewerb ist also sehr stark.“ Als Heimat unzähliger Unternehmen und enormer Branchen-

vielfalt – vom Kleinstunternehmen bis hin zum Großkonzern – eröffnen sich in München viele Möglichkeiten, ergänzt Metka Jasper. Seit 2013 bringt sie ihre Expertise in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und im Bereich Financial Services bei S+P in München ein, seit 2019 geschäftsführend. „Natürlich ergeben sich durch die Konkurrenz am Standort auch Herausforderungen, zum Beispiel bei der Mitarbeitersuche, zumal auch die vielen attraktiven Unternehmen aus anderen Branchen sich um dieselben Mitarbeiter wie wir bemühen. Aber da wir uns über die Jahre einen guten Namen erarbeitet haben, können wir uns im Wettbewerb um die Talente gut behaupten“, so Metka Jasper weiter.





Klaus Schneider und Metka Jasper

Casual trifft Hands-on

Es ist nicht nur die Mundart, die München von den sächsischen S+P Standorten unterscheidet. Rege Geschäftigkeit trifft hier auf süddeutschen Pragmatismus. „Das Münchner Büro ist deutlich kleiner als das Dresdner Büro. Das macht manche internen Abläufe informeller und mitunter schneller“, sagt Christian Seeberg. Die ausgeprägte Hands-on-Mentalität, die die Kolleginnen und Kollegen an den Tag legen, sei hingegen eine standortübergreifende Eigenschaft bei S+P.

„Egal ob in Dresden, Chemnitz oder München und egal für welchen unserer Mandanten: Wir packen die Dinge an.“

Christian Seeberg (Mitte)

Flexibel im Denken und Handeln

Am Münchner Standort werden rund 450 Mandate aus den unterschiedlichsten Branchen betreut. „Der typische Alltag ist, dass es keinen gibt“, beschreibt Metka Jasper ihre Arbeit als Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin bei S+P in München. Einen Tag, der von früh bis spät durchgeplant ist, gebe es nicht. „Wir müssen flexibel sein, nicht zuletzt, weil wir in München in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung ein kleineres Team sind, bei dem in der Regel immer zahlreiche Projekte parallel laufen. Das ist für alle zwar sehr anspruchsvoll, andererseits aber auch spannend und abwechslungsreich. In der Wirtschaftsprüfung kommt hinzu, dass der wesentliche Teil der Beratung wieder – gerade auch nach all den Corona-Einschränkungen – beim Mandanten vor Ort stattfindet.“



Für Christian Seeberg ist dieser persönliche Austausch ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit:

„Wir brauchen den direkten Kontakt zu unseren Mandanten nicht nur, um Beziehungen zu pflegen, sondern auch, weil es Prozesse beschleunigen kann.“

„Obwohl wir inzwischen vieles remote erledigen können, ersetzt der Austausch über den Bildschirm keinesfalls die persönliche Beratung vor Ort, die zum Teil auch von unseren Mandanten selbst eingefordert wird.“

Vielfältige Mandanten, individuelle Lösungen

So vielfältig die Mandanten sind, die von S+P in München betreut werden, so vielfältig sind auch die Beratungsleistungen: Neben den klassischen Steuerberatungsleistungen wie der Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen, Übernahme von Buchhaltungsleistungen und der laufenden Beratung zu allen steuerlichen Themen für Unternehmen des Mittelstandes, Verbände, kommunale Unternehmen und gemeinnützige Organisationen sowie vermögende Privatmandanten betreut ein spezialisiertes Team unter der Leitung von Steuerberaterin Sabine Hilger inter-



Christian Seeberg und Magdalena Schneider-Rinno

nationale Mandanten mit komplexen Buchhaltungs- und Reportinganforderungen. Abweichend von der sonst bei uns eingesetzten DATEV-Software kommt hier vielfach die Software SAP S4/HANA zum Einsatz.

Die Branchenvielfalt der betreuten Mandate ist groß und reicht von Freiberuflern, Gewerbetreibenden und Dienstleistungsunternehmen über mittelständische Produktionsunternehmen und Immobiliengesellschaften bis zu Wertpapierinstituten. Seit neuestem werden auch Unternehmen aus dem Bereich der Energieversorgung mit ihren ganz besonderen Anforderungen an die vom Wirtschaftsprüfer zu erbringenden Prüfungsleistungen betreut.

Alleinstellungsmerkmal: Beratung von Finanzdienstleistern

Die Region München beherbergt eine hohe Anzahl von Finanzdienstleistern, die nach einem passenden Beratungsangebot verlangen, wie Metka Jasper erklärt: „Wertpapierinstitute unterliegen speziellen Vorschriften. Sie sind aufsichtsrechtlich durch die BaFin und die Bundesbank reguliert. Das macht auch die Beratung und Prüfung entsprechend komplex.“ Zu den Wertpapierinstituten gehören insbesondere Vermögensverwalter sowie Haftungsdächer mit angeschlossenen Anlagenberatern.

„Wir kümmern uns vorwiegend um die Abschlussprüfungen kleiner Wertpapierinstitute. Durch die Komplexität der Regularien müssen wir als Prüfer immer auf dem neuesten Stand bleiben und uns zusätzliches regulatorisches Fachwissen aneignen. Damit verbunden ist außerdem ein hoher Beratungsbedarf der Mandanten. Aber genau das macht die Arbeit für und mit Wertpapierinstituten für uns so interessant“, so Metka Jasper.

Auch im Beratungsbereich spielen die Institute im Münchner Büro eine besondere Rolle. So werden beispielsweise im Auftrag einer global tätigen Investmentbank zahlreiche Spezialinvestmentfonds, in denen u. a. berufsständische Versorgungswerke ihre Kapitalanlagen halten, umfangreich betreut. Ebenfalls vom Münchner Büro wird ein im S-Dax gelistetes Institut im Bereich der internationalen Rechnungslegung beraten.



Sabine Hilger

Eigenständigkeit trotz starker Wurzeln

Spezialthemen und die geografische Distanz erfordern das eigenständige Agieren der einzelnen Standorte. Seit dem 1991 in München die Bürotüren von S+P geöffnet wurden, laufen Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung dort weitgehend unabhängig von den anderen Standorten. „Dennoch stehen wir in sehr engem Kontakt zueinander“, erklärt Seeberg. Dass die Standorte in Zukunft weiter zusammenwachsen und kooperieren werden, ist für ihn eine logische Entwicklung. „Auch wenn wir über die Jahre sehr eigenständig agiert haben und das auch weiterhin tun werden, ist eine Vereinheitlichung von Prozessen sinnvoll und notwendig – ebenso wie der Austausch standortspezifischer Spezialkenntnisse. So können wir langfristig unsere Qualität sichern und die Wettbewerbsfähigkeit steigern.“

Gemeinsam Synergien heben

Der nächste Schritt bei der Prozessvereinheitlichung wird die Migration von Hard- und Software auf die Server in Dresden sein. Ziel der standortübergreifenden Administration von IT sei vor allem die bessere Vernetzung aller Standorte, meint Christian Seeberg schließlich. „Natürlich können wir schneller und sicherer Dokumente austauschen oder gemeinsam Mandate bearbeiten. Aber am Ende wollen wir Synergien heben, uns noch mehr über die Kompetenzen in unserem Haus informieren und Knowhow austauschen. Alles mit dem Ziel gemeinsam stark zu sein und zu wachsen“. ■



Lasst uns tanzen!

Unter diesem Motto öffnet nach drei Jahren pandemiebedingter Pause die Semperoper am 23. Februar 2024 wieder ihre Pforten zur „schönsten Nacht des Jahres“ – dem 16. SemperOpernball.



Nach einer fast 100jährigen Opernballtradition in Dresden war es in den letzten Jahren etwas ruhiger um den Ball geworden, was nicht nur an „Corona“ lag. Der ehemalige Vorstand hatte zwar mit der Etablierung des Balles nach der Wende Großes geleistet, war jedoch mit der Auswahl der Preisträger sowie dem Ballkonzept zuletzt auch stark in die Kritik geraten.

Mit einem neuen Vorstand um den Journalisten Wolf-Dieter Jacobi als Vorsitzendem sowie Dr. Tillmann Blaschke, Geschäftsführer der Staatlichen Porzellan Manufaktur Meissen, als dessen Stellvertreter soll 2024 mit einem frischen Konzept der Ball zu alter



rauschende Ballnacht voller Lebensfreude von Dresdnern für Dresdner, aber auch mit einem klaren Signal nach Deutschland und in die weite Welt werden. Wir wollen, dass alle den Ball genießen und vor allem eins machen: tanzen!“

Wir als Schneider + Partner Beratergruppe unterstützen den SemperOpernball und freuen uns auf ihn. Der Ball soll die Botschaft eines lebensfrohen, weltoffenen Dresdens aus unserer wunderschönen Stadt senden.

Unseren Mandanten können wir dazu ein besonderes Angebot machen: Mit dem Kennwort „**Schneider + Partner**“ gibt es einen Rabatt von 10% auf Karten in der Kategorie 3. Rang oder Seitenbühne hinten. ■

Anmeldungen und weitere Infos:

www.semperopernball.de



Stärke zurückfinden. Wolf-Dieter Jacobi hierzu: „Wir wollen unseren Gästen mehr Raum für Tanz und Ballvergnügen bei einem anspruchsvollem, aber stark verschlanktem Preis- und Ehrungskonzept bieten. In allen Sälen und Räumen der Semperoper, vom Großen Ballsaal bis hin zur ‚Tanzbar Fledermaus‘, wird es vor allem Musik und pures Tanzvergnügen bis in die frühen Morgenstunden geben.“

Mit zu dem neuen Vorstand gehört auch die Dresdner Designerin Dorothea Michalk, die Mandantin bei Schneider + Partner ist. Ihr liegt der Ball ganz besonders am Herzen: „Der nächste SemperOpernball soll eine



Die Schneider + Partner Beratergruppe und Karl Bebandorf sind #zusammenstark

Entwurf durch ChatGPT, Überarbeitung und Finalisierung durch Schneider + Partner Beratergruppe

Voller Stolz möchten wir unsere enge Partnerschaft mit dem mehrfachen deutschen Meister über 3.000m Hindernis Karl Bebandorf verkünden. Nachdem Karl schon viele Jahre Mandant bei uns ist, gehen wir nun zusammen diesen nächsten Schritt und freuen uns auf viele spannende gemeinsame Projekte.

Der Weg zum Erfolg

Als gebürtiger Dresdner ist Karl Bebandorf seit seinem neunten Lebensjahr in der Leichtathletik aktiv und erfolgreicher Absolvent der Sportschule. Nach einer Berufsausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel bei SportScheck und ersten beruflichen Schritten im Gesundheitswesen schaffte er es schließlich in die Sportfördergruppe der Bundeswehr und kann sich seitdem voll auf den Sport konzentrieren. Geführt hat dies mittlerweile zu fünf deutschen Meistertiteln im 3.000-m-Hindernislauf in Folge und die Teilnahmen bei Europameisterschaften, Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen. Doch längst ist der Weg nicht zu Ende – bei der EM und Olympia im kommenden Jahr sollen weitere Topplatzierungen folgen und auch eine Olympia-Teilnahme 2028 ist fest im Fokus.

Neben seiner sportlichen Laufbahn schaut Karl seit jeher auch gern über den Tellerrand hinaus und kümmert sich beispielsweise selbst um seine Vermarktung als Werbebotschafter – eine kleine, aber namhafte Auswahl an langjährigen Partnern zeugt auch hier von seiner Zielstrebigkeit und Professionalität.

Ein weiteres Standbein hat sich Karl zudem als Inhaber der Werbefirma Fast Lane Productions aufgebaut, welche als Produktionsfirma vor allem auf Content für Social Media und Events sowie auf Imagefilme spezialisiert ist. Unter anderem gibt ihm das die Möglichkeit, sämtliche Inhalte zur Eigenvermarktung und Vermarktung der Partnerschaften in Eigenregie zu produzieren und somit auch in diesem Bereich stets das Optimum herauszuholen.



Karl Bebandorf

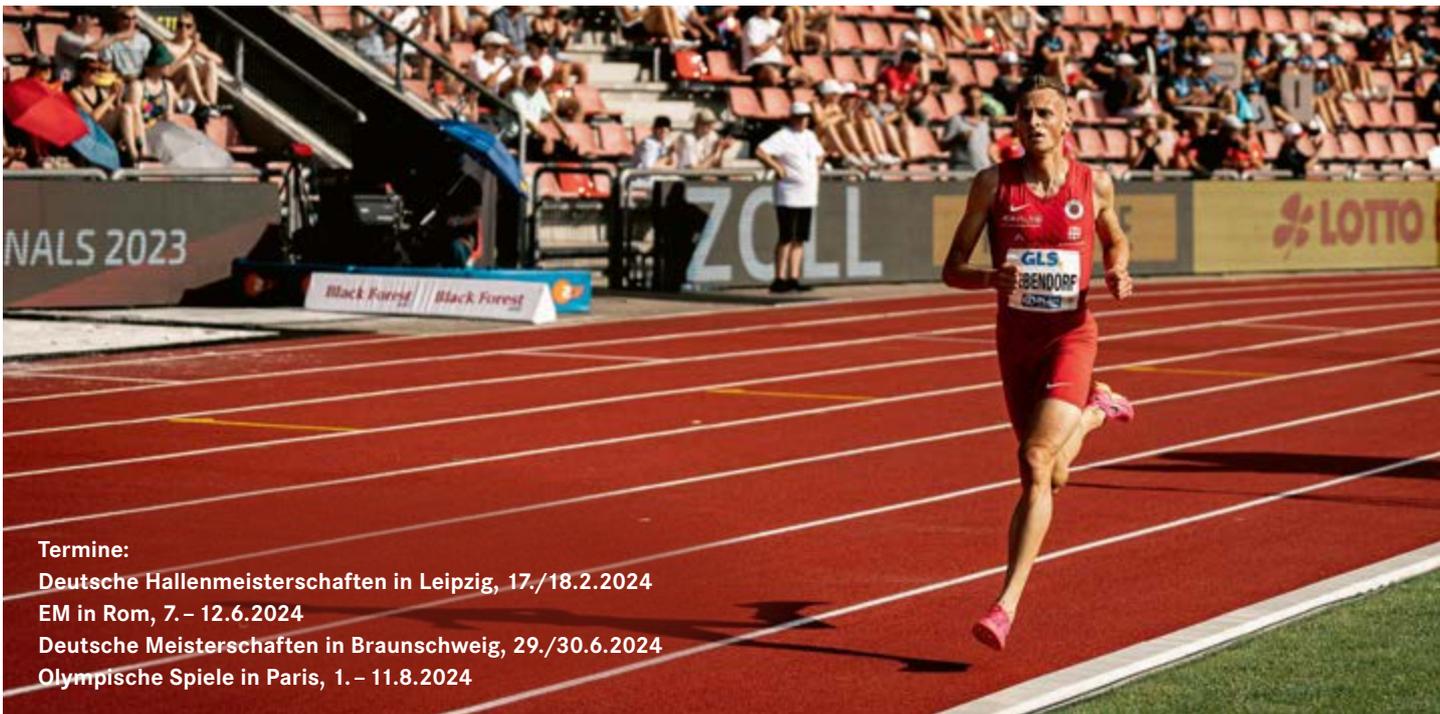
geb. 07.05.1996 in Dresden
 Größe: 185 cm, Gewicht: 66 kg
 Disziplin: 800 m, 1.500 m, 3.000 m Hindernis
 Verein: Dresdner SC 1898

Erfolge

- 5-facher Deutscher Meister über 3000 m Hindernis
- 5. Platz bei der EM 2022
- Olympiateilnehmer 2021
- Bestzeiten (min/s):
 - 800 m: 1:47,30
 - 1.500 m: 3:37,19
 - 3.000 m Hindernis: 8:19,59

Ziele 2024

- Top 3 Platzierung Europameisterschaft
- Top 15 Platzierung Olympische Spiele



Termine:

Deutsche Hallenmeisterschaften in Leipzig, 17./18.2.2024

EM in Rom, 7. – 12.6.2024

Deutsche Meisterschaften in Braunschweig, 29./30.6.2024

Olympische Spiele in Paris, 1. – 11.8.2024

Die Zusammenarbeit mit der Schneider + Partner Beratergruppe

Sowohl Karls sportliche Laufbahn als auch seine Tätigkeit als Unternehmer gehen natürlich einher mit dem großen Thema Steuern. Schon zu Beginn seiner Karriere hat er dabei die Bedeutung des Themas erkannt und früh den Kontakt zu Schneider + Partner gesucht, um sich rundum professionell beraten zu lassen. Über die Jahre der Zusammenarbeit kamen seit 2019 stets mehr Themen hinzu – sowohl im sportlichen Bereich durch den Status als Profi und die damit einhergehende Teilnahme auch an internationalen Wettkämpfen, als auch im unternehmerischen Bereich durch die Führung seiner Werbefirma.

Für uns als Beratergruppe war es dabei stets selbstverständlich, Karl vollumfänglich zu unterstützen, um ihn vor dem ein oder anderen Fallstrick zu bewahren und ihm vor allem auch die Möglichkeit zu geben, sich voll und ganz auf seine sportliche Entwicklung zu konzentrieren. Wir begreifen es als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung, uns zu engagieren – einen Schwerpunkt setzen wir dabei seit jeher auf die Förderung des lokalen Jugend- und Breitensports.

#zusammenstark in die Zukunft

So war es nur eine logische Konsequenz, dass wir auch unsere Zusammenarbeit nun professionalisieren und künftig intensivieren. Seit September 2023 unterstützen wir als Schneider + Partner Beratergruppe daher Karl Bebendorf offiziell in Form eines Sponsorings, und Karl fungiert in dem Zuge als offizieller Botschafter und Repräsentant der Beratergruppe. Gemeinsam werden wir viele spannende Projekte verwirklichen, interessanten Content produzieren und auch im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement für unsere Mitarbeiter aktiv werden. ■



www.karlbendorf.de
[instagram.com/karl.beb](https://www.instagram.com/karl.beb)



www.fastlaneproduction.de
[instagram.com/fast_lane_production](https://www.instagram.com/fast_lane_production)

Auch wenn der Fokus zu Beginn einer Karriere im Sport verständlicherweise zunächst auf der sportlichen Weiterentwicklung liegt, lohnt es, sich Informationen zu steuerlichen Aspekten rund um das Thema Profisport einzuholen und somit auch für die finanzielle Entwicklung optimal gewappnet zu sein. Bei Interesse können wir von der Schneider + Partner Beratergruppe an dieser Stelle gern weiterhelfen.

#zusammenstark

Dienstjubiläen in der Schneider + Partner Beratergruppe

Das Wort „Dienstjubiläum“ klingt so ein bisschen aus der Zeit gefallen: 20 Jahre Fließbandarbeit oder 25-Jähriges in der Amtsstube. In der Tat entsprechen solch lange Zeitspannen in ein und demselben Unternehmen für einen Großteil der Berufstätigen kaum mehr der Realität. Umso wichtiger ist es, diese Treue und Verbundenheit zu schätzen. An dieser Stelle wollen wir dies mit allen Angestellten und Mandanten sowie Geschäftsfreunden teilen und uns herzlich für die Zusammenarbeit bedanken:

Schneider + Partner Beratergruppe

15 Jahre

- Velko Naumann, Team Internes in Dresden
- Katrin Thomschke, Team Internes in Dresden

Schneider + Partner

10 Jahre

- Metka Jasper, Partnerin und Geschäftsführerin aus München
- Elena Müller, Team Freiberufler und Privatmandate aus Dresden

15 Jahre

- Daniela Hartmann, Team Personalwesen aus Dresden
- Stefan Kurth, Partner und Geschäftsführer aus Dresden
- Susanne Liedtke, Team Freiberufler und Privatmandate aus Dresden
- Christian Seeberg, Partner und Geschäftsführer aus München
- Carolin Buchert aus Chemnitz
- Daniela Müller aus Chemnitz

20 Jahre

- Sybille Hering, Team Rechnungswesen aus Dresden

30 Jahre

- Petra Pfützner, Team Personalwesen aus Dresden

Graf Treuhand

10 Jahre

- Vicky Förster aus Dresden
- Kerstin Geißler aus Dresden

15 Jahre

- Romy Breede aus Dresden

25 Jahre

- Heike Kromholz aus Dresden
- Dirk Pfützner aus Dresden
- Mario Litta, Partner und Geschäftsführer aus Dresden

Wir gratulieren auf diesem Wege noch einmal all unseren Jubilaren, freuen uns auch zukünftig auf eine gute Zusammenarbeit und danken besonders für den unermüdlichen Einsatz für uns und unsere Mandanten.



Abschlüsse in der Schneider + Partner Beratergruppe

Zum Ende des ersten Halbjahrs 2023 legte in Dresden Vincent Reichelt erfolgreich seinen Abschluss zum Steuerfachangestellten ab und beendete damit seine dreijährige Ausbildung in einem abwechslungsreichen, digitalen und krisensicheren Berufsfeld.

Die Branche ist nicht nur krisen-, sondern auch zukunftsicher, denn trotz zunehmender Digitalisierung wächst der steuerberatende Beruf. Steuerfachangestellte unterstützen Steuerberater bei der steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Beratung von Mandanten. Sie stehen in Kontakt mit Finanzämtern oder Sozialversicherungsträgern, berechnen Gehälter, planen und überwachen Termine und Fristen. Sie stehen in engem Kontakt mit den Mandanten, verarbeiten deren Rechnungen, Belege und Kontoauszüge zu einer ordnungsgemäßen Buchführung, bearbeiten Steuererklärungen und überprüfen Steuerbescheide.

Mithilfe neuester EDV- und Kommunikationstechnik verbuchen Steuerfachangestellte beispielsweise Rechnungen und Kontoauszüge elektronisch, führen Konten, erstellen Abschlüsse und archivieren diese in der elektronischen Akte. Staubige Aktenordner gibt es schon lange nicht mehr. Außerdem erhalten Steuerfachangestellte einen tiefen Einblick in viele unterschiedliche Unternehmen und in wirtschaftliche Zusammenhänge durch den Kontakt mit Mandanten aus Industrie, Handel, Handwerk, dem Dienstleistungsbereich sowie Freiberuflern und Privatpersonen.

Nach der erfolgreichen Ausbildung gibt es verschiedene Möglichkeiten, beruflich weitzukommen. Mit ausreichender Praxis können Steuerfachangestellte auch ohne akademischen Abschluss Steuerberater werden. Kein anderer Ausbildungsberuf bietet diese besondere Möglichkeit des beruflichen Aufstiegs ohne Hochschulstudium. Daneben gibt es verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten. Sehr beliebt ist zum Beispiel auch bei der Schneider + Partner Beratergruppe die Fortbildung zum Steuerfachwirt.

Wir gratulieren Vincent Reichelt an dieser Stelle herzlich zu diesem erfolgreichen Berufsabschluss und freuen uns auf die Zusammenarbeit. In diesem Sinne wünschen wir erfolgreiche und spannende Aufgaben innerhalb der Schneider + Partner Beratergruppe mit weitreichenden Perspektiven. ■

#grossesbewegen

Die Botschafter der Schneider + Partner Beratergruppe

Im Idealfall „leben“ die Beschäftigten das Markenversprechen eines Unternehmens. Damit Mitarbeiter dazu befähigt und motiviert werden, das Markenversprechen zu „leben“, ist die unternehmensstrategische Maßnahme der interne Markenführung von großer Bedeutung. Arbeitnehmer werden in den Prozess der Markenbildung mit einbezogen, ausführlich über die Marke informiert und für die Marke begeistert. Auf diese Weise tragen die Mitarbeiter das Markenversprechen nach außen und sprechen auch andere Zielgruppen an. Marken wachsen von innen nach außen und nicht umgekehrt. Was den Eindruck von einem Unternehmen vor allem prägt, ist der Kontakt zu dessen Mitarbeitern. Sie fungieren als Repräsentanten der Marke, vertreten das Unternehmen nach außen und verleihen ihm ein Gesicht. Die Rechnung ist also denkbar einfach: Positive Erfahrungen mit Mitarbeitern stärken die Markenwahrnehmung nachhaltig.

Ganz nach dem Slogan **Sie sind unser PLUS** leben wir die Arbeitgebermarke gemeinsam und stellen wieder zwei unserer Botschafterinnen vor: Janine Wehner, Bürokauffrau bei der Schneider + Partner GmbH in Dresden, und Alina Weiderer, Prüfungsassistentin bei der Schneider + Partner GmbH am Standort München.



Janine Wehner

In unserem Dresdner Team Internes ist **Janine Wehner** seit 13 Jahren im Bereich der Organisation bei Schneider + Partner dabei. Sie ist sowohl für die Rechnungserstellung, das Mahnwesen und den gesamten Zahlungsverkehr für die Standorte Dresden und Chemnitz als auch für die Verwaltung der Kasse zuständig. Zudem pflegt und aktualisiert Janine Wehner die Daten der Mandanten in der DATEV Stammdatenverwaltung.

Positiv an der Zusammenführung innerhalb der Schneider + Partner Beratergruppe findet sie vor allem viele interne Aspekte. „Zum Beispiel kommt es sehr gut an, dass man als Mitarbeiter zwischen den einzelnen Unternehmen leichter wechseln kann. Damit ist jeder genau dort, wo er oder sie sich wohlfühlt und sein Wissen und seine Fähigkeiten sinnvoll einsetzen kann“, berichtet Janine Wehner. Für ihre eigene Arbeit ergab sich durch die Gründung der Gruppe keine Veränderung, da sie ja innerhalb der internen Organisation bei Schneider + Partner tätig ist. „Aber verschiedene bei Schneider + Partner etablierte Prozesse konnten auf die Schneider +

Partner Beratergruppe übertragen werden, wie zum Beispiel der elektronische Zahlungsverkehr. Prozesse einzelner Unternehmen können so effizient mehrfach für die gesamte Gruppe genutzt werden. Das für Janine Wehner wichtige Element des Zusammenhaltes im eigenen Team entwickelt sich gerade zu einem guten Gefühl der Zusammengehörigkeit und dem Bild der großen Gemeinschaft innerhalb der Schneider + Partner Beratergruppe über die einzelnen Unternehmen hinweg. Ihr ist bewusst, dass dies sicher noch Zeit braucht und ein stetig andauernder Weg ist.

„Die Schneider + Partner Beratergruppe wächst und gedeiht und befindet sich in der Entwicklung“, so Janine Wehner

„Für mich ist Schneider + Partner ein Garant für Sicherheit als Arbeitgeber“, erkennt Janine Wehner.

Diese Sicherheit überträgt sich auch auf die Arbeit innerhalb der Schneider + Partner Beratergruppe. „Gerade der Zusammenhalt im Team wird bei uns über verschiedene Events gestärkt. Die letzte Aktivität im Team ist noch frisch und fand als Ausflug auf einem Grillboot auf der Elbe statt. Weiter ging es dann mit unserem Abgrillen im November und im Dezember steht unser Team-Weihnachtswichteln ganz oben auf der Agenda.“

Zu den Aufgaben unserer Münchner Prüfungsassistentin **Alina Weiderer** gehören schwerpunktmäßig die Prüfung von Jahresabschlüssen und Konzernabschlüssen bei der Schneider + Partner GmbH. Neben der Unterstützung des Wirtschaftsprüfers im Tagesgeschäft zählen die Begleitung von Prüfungs- und Beratungsaufträgen und die Mitwirkung bei Jahres- und Konzernabschlussprüfungen zu ihren Aufgaben. „Mein Aufgabenbereich ist damit sehr abwechslungsreich und vielschichtig“, berichtet Alina Weiderer über ihren Alltag in der Münchner Kanzlei.

Für Alina Weiderer birgt „die Schneider + Partner Beratergruppe das Potenzial, die Mandanten rundum zu betreuen (360 Grad). Insofern können wir durch die Schneider + Partner Beratergruppe den ganzheitlichen Beratungsanspruch unserer Mandanten bedienen.“

„Ebenso ist durch die Gründung der Gruppe ein breites Netzwerk von Fachleuten entstanden, welches wir für unsere Projekte bei den Mandanten, aber auch für unsere eigene Entwicklung sehr gut nutzen können“, so Alina Weiderer über die Vorteile.

Im Sinne der Entwicklung der Schneider + Partner Beratergruppe und der darin geleisteten Projekte erwartet Sie in Zukunft hoffentlich noch mehr Austausch zwischen den Standorten, „sodass ich mich beispielsweise auch an die Kollegen aus Dresden wenden kann, sollte ich ein Probleme haben und wissen, dass die Kollegen damit bereits Erfahrung gemacht haben.“

An ihrem direkten Arbeitsumfeld bei Schneider + Partner in München gefällt ihr vor allem das positive Arbeitsklima und der Gruppengedanke, wodurch vermehrt eine Teamatmosphäre entsteht. Für die zukünftige Entwicklung der Schneider + Partner Beratergruppe denkt Alina Weiderer, dass „man auf jeden Fall noch mehr den Austausch zwischen den einzelnen Standorten verbessern kann, damit der Gruppengedanke auf allen Ebenen internalisiert wird.“ ■



Alina Weiderer

teamgeist

Das Magazin der **SCHNEIDER + PARTNER** Beratergruppe

Herausgeber:

S+P Beratergruppe GmbH

Lortzingstraße 37 · 01307 Dresden

Telefon 0351 34078-0

info@sup-beratergruppe.de

Redaktionsleitung:

Katja Springer

Redaktion:

Metka Jasper, Katja Kaltschmidt, Anja Krönke,
Arnd Leser, Mario Litta, Knut Michel,
Thomas Mulansky, Kathrin Scharnhorst,
Klaus Schneider, Christian Schumann,
Christian Seeberg

V. i. S. d. P.:

StB Knut Michel

www.sup-beratergruppe.de



Gestaltung:

Blaurock Markenkommunikation GmbH

www.blaurock-markenkommunikation.de

Fotografie:

Vertigo3d/iStock (Titel),

Lichtwerke Design (S. 2, 6 -11)

André Forner (S. 3, 15, 17, 20, 23 - 27, 33, 34),

Dar1930/Adobe Stock (S. 4/5),

Stadtkind360 (S. 21, 22),

Michael Schmidt (S. 28, 29),

Fast Lane Production (S. 30),

Eibner-Pressefoto (S. 31),

Alexander Limbach/Adobe Stock (S. 32/33),

Schneider + Partner (S. 35)

Illustrationen / Grafiken:

Blaurock Markenkommunikation GmbH (S. 12, 15 - 19)

Druck:

Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

www.elbtaldruck.de



SCHNEIDER + PARTNER

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



GRAF TREUHAND

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



MULANSKY + KOLLEGEN

Rechtsanwälte



PURAKON

Unternehmensberater
Steuerberater



DIGIBIZ

Digitale Services
Software